

Abreißkalender.

Sie sagten, liebe Freundin, es sei zu dumm, daß man von allen Liedern immer nur die erste Strophe, wenn nicht gar nur die erste Zeile auswendig weiß und vom Rest meist keine Ahnung hat. Selbst von unsern zwei Nationalliedern, dem zähmen und dem weniger zähmen, kennen wir nur die ersten und die letzten Verse. Sie sprachen damals speziell von dem alten Volksliedchen über die lustigen Weiber von Arlon und wollten wissen, ob die Strophe, die alle Welt kennt, eine Fortsetzung hat.

Sie wußten nicht, was Sie damit heraufbeschworen. Auf Ihre Verantwortung hin will ich Ihren Wunsch erfüllen und das ganze Lied hier abdrucken. Aber machen Sie mir nachher keine Vorwürfe.

Also:

„Zu Arlon op der Anippchen — Do sin de' Weiber fro' — Se drenke giet eng Schlippen — Eng drenkt der aner zo' — Berelent denk direlirelent, — Berelent denk direlirelent — Eng drengt der aner zo' — o — o' — Eng drenkt der aner zo'.

Et so'ben drei Gesuebeschen — Am Wirtshaus bis an d'Ruecht — Mat hirem Parlatintchen — An bronken eng Mos or uecht, — Berelent zc.

De' eng hölt hire Mantel — A schleicht verbuergen heem; — Sie geet an 't Bett sich leen — A lot iwer Arm a Been. — Berelent zc.

A we' de Mann erheem zo'm — Grot hin: Wo' ah mei Weib? — Sie leit am Bett do uewen — Huet we'h an enger Treip. — Berelent zc.

De Mann de rennt ob d'Kuemer — Setzt sich bel 't Bett ob d'Bank. — O du meng arme Frähen! — Wat fehlt der? Was de krank? — Berelent zc.

Ich hun elo ganz warem — Vum tale But gedront; — Hätt ech eng Schäppchen Allen — Wär ech erem um Spront. — Berelent zc.

Gleich aß de Mann belömmert; — „He Mod, schwenk du e Glas! — An huet de' zönne Rännchen — An gaap vum beschte Jaag! — Berelent zc.

Seh alles bei dat Feier — A maach et gliddeg heef; — Dont Zoder dran a Geimer — Da könnte se an de Schwefel. — Berelent zc.

We' sie de Wei gedronten — Dre'ht sie sich em a laacht: — Eso' kann een de' Männer — Belugen, daß et kraacht! — Berelent zc.

De Mann hätt dat solle wöffen, — En hätt geholl e Scheit — Fir d'Röppen hier ze schmieren, — Dat wor de' beschten Zeit. — Berelent zc.

An der letzten Strophe merkt man, daß es sich um ein altes Lied handeln muß, vielleicht gar aus der Zeit Molière's, wo es nicht zu den Seltenheiten gehörte, daß der Mann sich durch Prügel der Frau gegenüber ins Recht zu setzen versuchte. Die Gesittung von heute schützt ihn vor solcher Sünde gegen die Ritterlichkeit. Aber die Essenz der Frauenseele dürfte durch den Fortschritt der Gesittung nicht berührt worden sein.

Wiel Sie protestieren! Sie würden nie und nimmer !

Nehmen Sie sich in acht. Wenn Sie für sich eine Ausnahme machen wollen, kommen Sie in den Verdacht, eines Hauptingrediens des ewig Weiblichen zu ermangeln. Und vergessen Sie nicht: Mundus vult decipi Und mundus ist männlich.

Vendredi 9.1.1925